Wer hat den Krieg verschuldet?

Von **Houston Stewart Chamberlain.**

II.

[illegible]

Aber ganz nicht ist es so, wie es Herr Bethmann Hollweg [illegible] Reichstag vorspiegelte, daß England in Wirklichkeit gegen uns [illegible] Krieg führte. Es ist [illegible] Tage [illegible] Deutschland, es ist aber in Europa „a horrible mess" — eine furchtbare Unordnung — entstanden; "our mood is a thoroughly businesslike one: we do not care for the job, but we mean to do it carefully, so that it will not have to be done over again"; mit Verachten die Sache rein als Geschäft; man gefällt es uns nicht besonders, doch wollen wir es gewissenhaft ausführen, damit wir nicht in die Lage kommen, wieder von vorn anfangen zu müssen. Wer das gewaltige Schauspiel erlebt hat, Deutschlands Erhebung gegen eine Welt von Feinden im August 1914, unter dem Gesang „Ein' feste Burg ist unser Gott", kann sich nur kühner in diese Stimmung eines englischen Presseingesandtchens im Dezember 1914 hineinleben. Die Engländer sind eben gewohnt, daß ihre Regierung immer irgendwo Krieg führt, oftmals an mehreren Orten zugleich; sie bezahlen die Leute, die diese Strapazen ertragen, und kümmern sich weiter nicht viel darum. Dazu kommt die Gewohnheit des Siegens: man schlägt sich nicht und siegt nichtsdestoweniger überall, so daß man ein Viertel der ganzen Erdoberfläche sich unterwirft. So lese ich z. B. in einer Zeitschrift aus dem September 1914: "All we have to do is to possess our souls in patience until the war is over, when these good things will fall into our laps without trouble or exertion to ourselves" — das einzige, was uns obliegt, ist, uns in Geduld zu fassen, bis dieser Krieg vorbei ist, wo dann diese begehrenswerthen Dinge (nämlich der Handel und die Industrie Deutschlands) uns ohne daß wir uns darum bemühen und abplagen, in den Schoß fallen werden. So sind's die Engländer gewöhnt, und solche Erfahrungen erzeugen auf die Dauer eine eigenartige Stimmung, für die der gründliche Kenner von Land und Leuten, der Schwede Gustav Steffen, die Worte findet: „Die Engländer sind nothwendigerweise das sich am meisten selbst bewundernde und Ausländer verachtende Volk auf Erden." Den Vorstellungskreis des englischen Begriffs "foreigner" vermittelt übrigens das deutsche Wort Ausländer keineswegs; in diesem „außerhalb des Forums" liegt ein unnachahmliches Geringschätzen; der Engländer allein ist Mensch, alle übrigen sind "foreigners". Ebenso besitzt der Engländer für die ganze Oberfläche unserer Erdkugel, sobald weder von England noch von dessen Kolonien die Rede ist, das eine allumfassende Wort "abroad" — etwa „im Weiten"; ob Kamtschatka oder Neapel, es ist alles eins, es ist "abroad". Dadurch entsteht nun etwas sehr Wichtiges und in diesem Augenblick Beachtenswerthes: die foreigners kommen alle auf eine Reihe zu stehen! Der Japaner steht dem Engländer genau ebenso nahe wie der Deutsche und der Deutsche genau ebenso fern wie der Japaner. Kein Mensch der Welt hat so wenig Begriff von „Rasse" wie der Engländer; ihm gilt einzig die politische Nation. Der Japaner spannt seine ganze Energie auf die zu erstrebende Weltherrschaft der gelben Rasse, der Russe schwärmt für alle Völker, welche slawische Sprache reden, als wären sie Blutsverwandte, der Franzose erdichtet sich eine „lateinische" Rasse, die ihn mit Spanien und Portugal und Italien verbände, die Schwarzen sind mit der Bildung einer Weltliga beschäftigt; der Engländer dagegen bleibt solchen Erwägungen völlig verschlossen: der Name "Dutchman" (Deutschmann, die englische Bezeichnung für Holländer) hat sowohl im Klang wie in der Zusammensetzung etwas Verächtliches; nicht viel besser steht es um "German"; und für Germanen giebt es im Englischen überhaupt gar kein Wort, denn das neuerdings aufgefrischte "Teuton" und "teutonic" versteht kein Mensch außer einigen Gelehrten, und jeder ist empört, wenn er erfährt, dieser Begriff solle Engländer, Deutsche, Holländer u. s. w. unter einen Hut bringen. Dies alles mußte ich vorausschicken, damit man das merkwürdige Gemisch von Leidenschaftslosigkeit und Leidenschaft verstehe, das in allen internationalen Fragen England stets ausgezeichnet hat und jetzt wieder auszeichnet, und das den Fremden verwirrt. Hier handelt sich's nicht um blinden, unwiderstehlichen Ausweitungsdrang, wie bei Rußland, nicht um Revanche, wie bei Frankreich, nicht um Rassenziele, wie bei Japan, nicht um die alles hinopfernde Vaterlandsliebe eines geistig und sittlich freien Volkes, wie bei Deutschland; England haßt Niemanden und liebt in Wirklichkeit Niemanden — wie sollte man eine "foreign nation" lieben? — aber es lebt einzig von Industrie, Handel und Finanz, und das führt nothwendig von Krieg zu Krieg; wer im Wege steht, muß zermalmt werden, ob sich's um China handelt oder um Deutschland, das bleibt sich gleich, Monopol muß sein; "our mood is a thoroughly business-like one".

Also muß ich nun — so sehr in Europa [illegible] Verwunderung aufstehen — Belege geben, Belege, daß sich der heutige Krieg für England in Wirklichkeit nicht anders verhält als alle vorhergehenden, daß es auch die Kriege von der „Jenkins-Ear-Affäre" [illegible] Belege liegt. „Die England in der Kriegführung" (Experiences of England", 6. Vortrag). Daß diese Einstimmigkeit der allgemeinen Meinung, die Politik von jeher [illegible] ist, kommen wir „Experiences of England" [illegible] soll.

Kaum war in den ersten Tagen des August Englands Kriegserklärung erfolgt, und schon hatte in englischen Geschäftsministerium die Abteilung für auswärtige Handelsnachrichten, "the commercial Intelligence branch of the Board of Trade", ein besonderes Merkblatt begründet "for the capture of German trade" — für das Erbeuten (eigentlich „für das Kapern") des deutschen Handels. Alle englischen Zeitungen aus jener Zeit enthalten eine Anzahl dieser Regierungs-Pressesaß, in welcher gebeten wird, ihre Muster und Katalage deutscher und österreichischer Waaren zusammen zu sammeln, die im Wettstreit mit englischen Waaren stehen; "the Board of Trade purposes to hold an exhibition of samples of this nature", das Handelsamt beabsichtigt eine Ausstellung dieser (deutschen) Muster zu veranstalten. Ja, in den Londoner Zeitungen vom 11. September teilt sich: „Der britische Botschafter in Rom, Sir Rennell Rodd, brachte an das Handelsamt: Wie ich erfahre, wäre der jetzige Augenblick ein äußerst günstiger für kompetente Geschäftsagenten, wenn diese sich nach Mailand begeben wollten, um die Bestellungen abzufangen für Waaren, die Italien bisher von Deutschland bezog"; es folgt eine Liste der empfehlenswerthesten Artikel! Man sieht, wozu sich ein persönlicher Vertreter der kaiserlichen und königlichen britischen Majestät beim Quirinal herabläßt; diesen großen Krieg, den jeder Deutsche als einen „heiligen" empfindet, empfindet jeder Engländer vom König bis zum Schuhputzer als einen kommerziellen. Man richte sich da nicht bloß nach den politischen Hetzblättern wie „Times" und „Daily Mail", vielmehr greife man zu gediegenen kaufmännischen und industriellen Zeitschriften, bei denen man Verstand, Vorsicht, Urtheil erwarten darf; man wird staunen. Da liegen vor mir z. B. mehrere Nummern der auf schwerem Papier prachtvoll gedruckten, ältesten, vornehmsten technischen Ingenieurzeitschrift Englands, "The Engineer" deren Schreiber und Leser bisher in regem Verkehr mit Deutschland standen, um so mehr, als manche in Deutschland studirt hatten und dem Verein deutscher Ingenieure selber angehörten oder von diesem Auszeichnungen erhalten hatten; ich nehme die Ausgabe vom 25. September 1914, Band 118, No. 3065 zur Hand, schlage die Seite 295 auf und lese folgendes: "Now there is one way by which the end in view (of securing the trade hitherto carried on by Germany) can be attained. It is a ruthless way but eminently simple. It is the deliberate and organized destruction of the plant and equipment of German industry in general, and in that organized destruction the great iron and steel works of the fatherland should share. The occupation of the German territory by the allied troops should be accompanied by the destruction of all the large industries within the occupation. It is held that if it were known and felt here and in France that such a scheme of organized destruction was to be carried out on German territory, capital would be at once stimulated in steady streams in aid of the home industries, which would profit enormously by the course taken." Zu Deutsch: „Nun denn, ein Mittel giebt es, durch das wir das Ziel, das wir uns vorgesetzt haben — uns des bisherigen deutschen Handels zu bemächtigen — erreichen können. Mitleidlos grausam ist das Mittel freilich, doch hervorragend einfach. Wir meinen die wohlüberlegte und organisirte Zerstörung aller Gebäude und der gesammten maschinellen Ausstattung der deutschen Industrie, eine organisirte Zerstörung, die auch die großen Eisen- und Stahlwerke des „Vaterlandes" (in England beliebte ironische Bezeichnung Deutschlands) treffen müßte. Die Besetzung deutschen Bodens durch die Armeen der Alliirten müßte benutzt werden, um alle größeren Industrieanlagen innerhalb des besetzten Gebietes zu zerstören. Man ist der Ansicht, daß wenn man hier (in England) und in Frankreich wüßte und überzeugt wäre, daß ein solcher Plan einer organisirten Zerstörung auf deutschem Boden zur Ausführung kommen werde, das Kapital dadurch sofort angeregt würde, in starken Strömen den heimischen Unternehmungen zuzufließen, welche aus diesem Verfahren einen unermeßlichen Vortheil ziehen müßten." Ich glaube, das ist, was Nietzsche jenseits von „gut und böse" nennt; jedenfalls sagt es uns genau, was die Engländer — als Volk und abgesehen von aller diplomatischen Kasuistik — mit diesem Krieg bezwecken, und das ist viel werth. Allerdings fügt der Schreiber hinzu, er persönlich wolle sich diesem Vorschlag der organisirten Zerstörung, obwohl er „den Beifall der meisten genieße", nicht "too rigidly associate", nicht unbedingt anschließen; die Sache bedürfte noch reiflicher Erwägung; man dürfte übrigens hoffen, daß auch ohne die beabsichtigte Zerstörung regelrecht zu „organisiren", der Krieg die Gelegenheit bieten werde, ungeheuer vieles in Deutschland unter dem Vorwand von Kriegsoperationen vollständig zu zerstören! In einer anderen Nummer des "Engineer" fällt demselben Blatte [illegible] Deutschlands [illegible] Belege [illegible] Kriegs [illegible] Deutschland [illegible] Zerstörung [illegible] Eisenbahnen [illegible] Deutschlands [illegible] Kriegs [illegible] Deutschlands [illegible] Kriegs [illegible] Deutschlands [illegible] Kriegs